

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends  
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:  
Bierteljährlich 14 Mark.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
Zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstags und Freitags Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen  
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
M. Tschersich. Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-  
validenbank, W. Saalbach. Leipzig  
Kudolph Mosse, Haasenstein  
& Vogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sämtliche deutsche Zeitungen.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Einunddreißigster Jahrgang.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken  
oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls  
aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

No. 34.

26. April 1879.

## Bekanntmachung,

einige Straßenpolizeiliche Bestimmungen betreffend.

Das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen von **Suhren** und **Gäusen** auf den Wegen, Straßen und Plätzen hiesiger Stadt, oder an Orten, wo dieselben sonst  
Schaden anrichten können, wird hiermit auf Grund § 366, des Reichsstrafgesetzbuchs unter sagt.  
Weiter sind die Hausbesitzer verpflichtet, für gehörige Reinhaltung der Straßen vor ihren Häusern und Grundstücken zu sorgen.  
Zu diesem Zweck hat eine gründliche Reinigung der Straßen **regelmäßig** Sonnabends und an dem Tag vor Feiertagen, im Uebrigen aber auch an Wochen-  
tagen unbedingt dann stattzufinden, wenn durch irgend eine Veranlassung, z. B. Anfuhr von Kohlen, die Straße verunreinigt worden ist.  
Der Rehrigt ist gehörig zu beseitigen und keinesfalls auf den Straßen liegen oder außerhalb der Stadt auf oder an eine Straße hinwerfen zu lassen.  
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund § 366, des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu  
14 Tagen bestraft.  
Pulsnik, am 24. April 1879.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

Wegen **Reinigung** bleiben die **Rathsexpeditionslokalitäten** am  
**3. und 5. Mai 1879**

geschlossen.  
Pulsnik, am 24. April 1879.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Aufforderung

an Einkommensteuer-Beitragspflichtige die Kenntnisaufnahme vom Ergebnis der Einkommenschätzung betreffend.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem Einschätzungsprotokolle des Steuerbezirks Ramenz beendet, von uns auch das Ergebnis derselben  
den Beteiligten durch besondere Zuschrift bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen  
Bestimmungen **alle** Personen, welche am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber in Gemäßheit des § 46 jenes Gesetzes erlassene Zufertigung  
nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei dem hiesigen Ortssteuereinnahmer,  
**Herrn Seyfert**

anzumelden.  
Gleichzeitig werden alle steuerpflichtigen hiesigen Einwohner ersucht, den 3. Theil ihres diesjährigen Einkommensteuer-Betrags am 30. d. Mts. an hiesige Orts-  
steuer-Einnahme **pünktlich** abzuführen, widrigenfalls Exekution erfolgt.  
Königsbrück, den 25. April 1879.

Der Stadtrath.  
A. Peter, Brgmstr.

## Die Unverbesserlichen.

Die doctrinäre Rechthaberei unseres Manchester-  
thums gegenüber allen Reformbestrebungen auf wirth-  
schaftlichem Gebiete kennzeichnet die Schwächen der Partei  
am allerschärfsten. Gegen jede noch so berechnete For-  
derung blind ablehnend sich zu verhalten, darin besteht  
die Summe ihrer politischen Weisheit, und den Mangel  
an Gründen glauben sie genügend durch die Heftigkeit  
der Methode ihrer Abwehr zu ersetzen. Es mag aller-  
dings für die Partei hart sein, so vollständig des  
Nimbus entkleidet zu werden, mit dem sie sich eine Reihe  
von Jahren hindurch zu umgeben wußte, allein von  
politischen Männern sollte man doch so viel erwarten  
dürfen, daß sie, im Bewußtsein der Verantwortlichkeit,  
die sie auf sich laden, das Opfer eines Princips und  
das Eingeständnis eines Irrthums für sich nicht als  
unmöglich erklären. Die Jahre, in denen die Partei  
selbst noch jung war und einer ihrer Stimmführer, der  
noch heute als Drakel sich vernehmen läßt, in jugend-  
licher Ekstase ausrufen konnte: „Lieber den Staat zu  
Grunde gehen lassen, als zum Papiergeld greifen!“ liegen  
so weit zurück, daß die inzwischen gemachten Erfahrungen  
auch jene Herren hätten belehren können. Allein wir  
sehen anscheinend vor einem psychologischen Räthsel,  
das allenfalls in der Farbenblindheit der Augen sein  
Analogon findet. Wie es Menschen giebt, deren Augen  
für das, was alle Welt roth, grün, blau nennt, absolut  
unempfindlich sind, so zeigen unsere radikalen Freihänd-  
ler die seltsame Erscheinung, daß ihnen die Zustände des  
gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Lebens in ihrem  
causalen Zusammenhange mit den Einrichtungen und  
den Gesetzen des Staates unverständlich bleiben, und  
daß sie wohl gar da, wo der Rückgang schon fast bis  
zur Hoffnungslosigkeit gediehen ist, noch den Fortschritt

in rosenrothem Lichte zu erkennen glauben. Für Belehr-  
ungen sind die Herren Freihändler absolut unzugänglich,  
sie halten sich eben einfach für unfehlbar. Um so emp-  
findlicher ist es für sie, daß sie sehen, wie alle ihre  
Anstrengungen, alle ihre Demonstrationen und Proteste  
gegen die beabsichtigte Wirthschaftsreform vergeblich  
bleiben, denn die Thatsachen sind zwingendere Argumente,  
als alle überschwänglichen Deklamationen, die noch  
niemals die Armuth besiegt und Hungernde satt ge-  
macht haben. Scheinbar freilich haben sie ihr Spiel  
noch immer nicht verloren gegeben. Nachdem ihre  
Phrasen von der absoluten Freiheit des Verkehrs und  
dem Segen der unbeschränkten Concurrenz erfolglos ge-  
blieben sind, versuchen sie es damit, Gespenster an die  
Wand zu malen. Das Größte darin bietet jenes Mach-  
werk des Herrn Eugen Richter, das derselbe unter dem  
Titel „Dürbriese für Bürger und Bauern“ geleistet hat.  
Ob es ihm gelingen wird, die erhoffte Wirkung damit  
zu erzielen und die Adressaten gegen die Zolltarifreform  
einzunehmen? Wir bezweifeln es ebenso sehr, als wir  
uns in der Rundgebung, welche jetzt von der großen  
Versammlung im Gürzenichsaale zu Köln gegen den Frei-  
handel ausgegangen ist, eine wesentliche Förderung der  
Zolltarifreform erblicken.

## Beiterteignisse.

Pulsnik, 23. April. Die Feier des Geburtsfestes  
Sr. Maj. des Königs verlief auch diesmal in herkömm-  
licher Weise. Früh Morgens fand Reveille, Vormittags  
9 Uhr in der Schule ein Festact und von 11-12  
Uhr auf dem Marktplatz Concert statt.  
— Unter Hinweis auf das Inserat in der heutigen  
Nummer können wir unseren Lesern mittheilen, daß das

von dem früheren Gerichtsrath, jetzigen Polizeidirektor  
Siebdrat in Chemnitz bearbeitete General-Repertorium  
zu den am 1. October d. J. gültigen Landes- und  
Reichsgesetzen rüstig fortgeschritten; das mühsame Werk,  
die Frucht mehrjähriger Vorarbeiten, wird die Orientir-  
ung in der Gesetzgebung wesentlich erleichtern, indem es  
sich nicht darauf beschränkt, die Gesetze zu registriren,  
sondern in vielen tausend Stichworten auf die betreffenden  
§§ der verschiedenen Gesetze hinweist.

Pulsnik. In den nun in die Hände der Beitrags-  
pflichtigen gelangten Einkommensteuerzetteln ist nicht die  
Höhe des Einkommens, sondern außer den zu entrichten-  
den Steuerbeträgen nur die Einkommensteuer-Classen an-  
gegeben, in welche der Betheiligte eingeschätzt ist. Auch  
in den früheren Einkommensteuerzetteln waren die Steuer-  
klassen mit bezeichnet, und es werden von den Beitrags-  
pflichtigen nicht selten die früheren Classen mit den jetz-  
igen in Vergleichung gebracht. Zu Vermeidung un-  
gegründeter Reclamationen, bei welchen der Reclamirende  
auch die entstehenden Kosten zu tragen hat, sei hierdurch  
darauf aufmerksam gemacht, daß durch das, vom laufen-  
den Jahre an in Kraft getretene neue Einkommensteuer-  
gesetz die Classeneintheilung sich geändert hat. Ein und  
dasselbe Einkommen fällt jetzt in eine höhere Classe als  
früher. Wer z. B. früher nach 800 bis 950 Mark Ein-  
kommen in die 4. Classe gehörte, mußte jetzt bei demselben  
Einkommen in die sechste Classe eingestellt werden, so daß  
also die diesjährige Erhöhung der Classe keineswegs eine  
Erhöhung der Einschätzung bedeutet. Uebrigens werden die  
diesjährigen Einkommensteuerbeträge gewöhnlich höher sein,  
als die zeitlichen. Dies beruht auf gesetzlicher Bestimmung  
und ist die Folge davon, daß vom laufenden Jahre  
an die Grundsteuer wesentlich vermindert, die frühere Ge-  
werbe- und Personalsteuer (einschließlich der Rentensteuer)  
aber ganz weggefallen ist, und daß alle, bisher mit dieser



Steuer belegt gewesen Gewerbe und Einkünfte jetzt nur noch von der Einkommensteuer getroffen werden. Da nun nicht Jeder das Gesetz über die Einkommensteuer zur Hand haben kann, wenn er vergleichen will, ob er in die richtige Classe geschätzt worden ist, lassen wir daher hier die betreffenden Paragraphen folgen. Die jährliche Steuer beträgt mit Hinzurechnung des zu erhebenden Zuschlages von 50%:

in Classe	bei einem Einkommen	3/4 M. jährlich
1. von über 300 M. bis 400 M.	1 1/2 =	=
2. = 400 = 500 =	3 =	=
3. = 500 = 600 =	4 1/2 =	=
4. = 600 = 700 =	6 =	=
5. = 700 = 800 =	9 =	=
6. = 800 = 950 =	12 =	=
7. = 950 = 1100 =	16 1/2 =	=
8. = 1100 = 1250 =	21 =	=
9. = 1250 = 1400 =	25 1/2 =	=
10. = 1400 = 1600 =	33 =	=
11. = 1600 = 1900 =	45 =	=
12. = 1900 = 2200 =	57 =	=
13. = 2200 = 2500 =	72 =	=
14. = 2500 = 2800 =	88 1/2 =	=
15. = 2800 = 3300 =	114 =	=
16. = 3300 = 3800 =	141 =	=
17. = 3800 = 4300 =	171 =	=
18. = 4300 = 4800 =	204 =	=
19. = 4800 = 5400 =	243 =	=
20. = 5400 = 6300 =	283 1/2 =	=
21. = 6300 = 7200 =	=	=

Nach § 13 des Gesetzes können bei denjenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 3300 M. nicht übersteigt, besondere, die Steuerfähigkeit wesentlich vermindernende wirtschaftliche Verhältnisse insoweit berücksichtigt werden, daß dieselben in die nächst niedrigere Classe eingestellt oder, falls sie in die unterste Classe gehören im Steuerjahre um die Hälfte des Betrages erleichtert werden. Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich in Betracht: eine große Zahl von Kindern, die Verpflichtung zur Unterhaltung armer Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle.

Brettnig, 21. April. Am 1. Juni d. J. wird im hiesigen Orte eine Postagentur eröffnet werden. Dieselbe kommt in das nahe der Hauptschule im Bau begriffene Haus des Herrn Alwin Senf, welcher auch die Agentur übernehmen wird. Jedenfalls wird auch Hauswalde unserer Postagentur zugewiesen werden, jedoch ist hierüber noch keine feste Bestimmung getroffen. (A.)

Ueber 30 junge Leute männlichen und weiblichen Geschlechts, sämmtlich aus Puztau, bestiegen dieser Tage in Bischofswerda den Dampfswagen, um sich wegen Uebertretung gegen das Tanzregulativ vor der königl. Amtshauptmannschaft Baugen zu verantworten, resp. um eine Strafverfügung bestätigt zu hören, oder sich Milderung der Strafanfügung zu erwirken.

Dresden. Die diesjährigen Landwehr-Übungen beginnen bei der Infanterie am 20. Mai und gelangen die Jahrgänge 1870 und 73 zur Einziehung und zwar in 2 Abtheilungen. Die erste vom 20. bis 31. Mai und die 2. vom 10. bis 21. Juni. Bei der Feld- und reitenden Artillerie, sowie bei den Pionieren kommen Unteroffiziere und Mannschaften aus den Jahrgängen 1872-77 welche noch an keinen Übungen theilgenommen haben, zur Einziehung und beginnen diese Übungen bereits am 6. Mai d. J.

Die diesjährigen Herbstmanöver unseres Armeekorps werden nur im Divisionsverbande stattfinden und zwar werden nach den bisher getroffenen Bestimmungen abgehalten: 1) Die Übungen der 1. Infanterie-Division Nr. 23 in der Lausitz; 2) die Übungen der 2. Infanterie-Division Nr. 24 im Voigtlande; 3) die Übungen der Cavalerie-Division, zu welchen auch die beiden reitenden Batterien gezogen werden, in der Gegend von Leipzig. Die betreffenden mehrtägigen Übungen, denen die in Brigadverbanden der einzelnen Waffen vorangehen finden jedenfalls im September statt und bilden den Schluß der diesjährigen Herbstmanöver. (Wie bis jetzt disponirt ist, soll das Cantonnement der 1. Brigade in der Nähe von Ramenz stattfinden.)

Dresden. In Folge Erschließens der Rinderpest in Arnsdorf ist die verfügte vollständige Sperrung der Landesgrenze mit Böhmen von Langburkersdorf bis Schmilla ausschließlich unter Einziehung der Desinfectionsstationen in Langburkersdorf und Sebnitz wieder aufgehoben und verbleiben für den genannten Grenztract und die rechts der Elbe gelegenen Ortschaften der Amtshauptmannschaft Pirna nur noch einige Bestimmungen in Kraft.

Dresden, 24. April. Die durch den neuen Zolltarif-Entwurf schwer bedrohten Industrien des sächsischen Erzgebirges treffen Vorbereitungen, um dem König von Sachsen durch eine Deputation der angesehensten Fabrikanten eine Petition zu überreichen. In derselben wollen sie darlegen, in welchem Umfange der Zolltarif-Entwurf die Industrie des Erzgebirges dem Ruin entgegenführt und den Rest der Steuerkraft dieses Landes erschöpfen würde. Sie beabsichtigen darauf Bezug zu nehmen, daß der König zu wiederholten Malen bei seinen Besuchen sich Kenntniß von den Fortschritten dieser vaterländischen Industrie verschaffte, sich von der großen Exportfähigkeit der produzierten Artikel dadurch überzeugte, daß er Einsicht in die Geschäftsbücher nahm, aus welcher hervorging, daß mehr als die Hälfte der Fabrikate nicht nur nach dem europäischen Continent, sondern auch nach den überseeischen Märkten (Japan, China, den nord- und südamerikanischen Staaten etc.)

ausgeführt wurde. Sie beabsichtigen ferner, dem Könige nachzuweisen, daß die Erhöhung der Zölle auf gewisse Rohprodukte und Halbfabrikate die Industrien lahm legen, zur Entlassung zahlreicher Arbeiter führen und einen Nothstand im Erzgebirge hervorrufen würde, der dort bisher nicht gekannt war. Daran werden sich auch Vorstellungen gegen die überfüllenden Beratungen der Zolltarifvorlage im Bundesrathe reihen, gegen welche ohnehin die sächsischen und oldenburgischen Bundesbevollmächtigten Protest zu Protokoll gegeben haben. Wie wir hören, wird, wie in Sachsen, auch in anderen Bundesländern ein direkter Appell an die Souveräne zu dem Zwecke erfolgen, in letzter Stunde nicht nur im Schoße des Bundesraths, sondern auch im Reichstage die bedrohten Interessen von hunderten von Millionen Kapitalkwerth und hunderttausenden von arbeitenden Händen zu schützen.

In der bevorstehenden Leipziger Ostermesse wird ein alter würdiger Meßbesucher die Wiederkehr des Tages feiern, an dem er vor 50 Jahren zum ersten Male nach Leipzig zur Messe kam. Es ist dies der Westensstoffabrikant Ferdinand Grahl aus Ernsththal bei Hohenstein, welcher seit dem Jahre 1829 regelmäßig alle Leipziger Messen besucht hat.

Ein dunkler Vorgang beschäftigt gegenwärtig die Staatsanwaltschaft zu Leipzig. Am 15. d. Mts. hat der 30 Jahre alte Lohnkutscher Johann Traugott Müller aus Preßwitz die dem Fuhrwerksbesitzer Wilke in Gohlis gehörige Droschke Nr. 16 gefahren, ist aber von Leipzig aus, wo er Abends die Thierbachsche Restauration an der Curießer Straße besucht haben soll, nicht nach Gohlis zurückgekehrt und wird noch gegenwärtig vermißt. Das Wilke'sche Geschirr ist am Morgen des 16. d. M. in der Nähe von Gohlis angehalten worden; der eben aus dem Georgenhause entlassene Steinseger Johann Gustav Eisenberger aus Leipzig hat, angethan mit dem Capot Müllers, die Droschke geleitet, und darin haben zwei Männer gesessen. Die beiden Letzteren sind entflohen, Eisenberger ist verhaftet; alle drei sind vorher mit der Wilke'schen Droschke in Leipzig (wahrscheinlich Blücherstraße) gewesen. Eisenberger ist am linken Auge, anscheinend durch einen Schlag verwundet.

Am 2. Osterfeiertage wartete in der Kirche zu Sebnitz der Pastor vergeblich auf ein Brautpaar, denn die Braut war im Wagen, nachdem sie auf dem Standesamt gewesen, ohnmächtig in Krämpfe gefallen. Nach Verlauf einiger Zeit begab sich der Geistliche in's Hochzeitshaus, um sie vielleicht daselbst trauen zu können, allein die Braut blieb in bewußtlosem Zustande und war am anderen Morgen eine Leiche. Als Grund der Erkrankung wird allzu festes Schnüren angeführt.

Berlin. Das kronprinzliche Paar hat sich am 18. April von Wiesbaden nach Potsdam begeben, um dort den größten Theil des Sommers über zubringen. Der Umstand, daß fortwährend Drohbriefe an den Kronprinzen gerichtet, eingingen, ist die Veranlassung gewesen, daß man über einen Theil von Potsdam den sog. kleinen Belagerungszustand verhängte. Die Sicherheit der kronprinzlichen Familie hat diese Maßregel nöthig gemacht.

Berlin, 22. April. Nach einem dem Präsidenten des Reichstages zugegangenen Schreiben des Reichstanzlers wird der Gesetzentwurf den Zolltarif betreffend, durch folgende vom Bundesrathe ernannte Kommissarien, den kaiserl. Geh. Regierungsrath Tiedemann, den kaiserl. Geh. Regierungsrath Burghard, den königl. preuß. Geh. Ober-Regierungsrath Nothe, den kgl. bayerischen Minister-rath Dr. Mayer, den kgl. sächsischen Geh. Regierungsrath Böttcher im Reichstage vertreten werden.

Zur Affaire Henk contra Stojch wird heute offiziös gemeldet, daß der erstgenannte Vice-Admiral, welcher bereits seit längerer Zeit seine Funktionen als Direktor der Admiralität eingestellt hat, gleichzeitig mit seinem Entlassungsgesuche dem Kaiser eine Beschwerde-schrift gegen den Chef der Admiralität eingereicht habe.

Vom Prinzen Heinrich. Aus Lima wird berichtet: Nach einer Woche fröhlicher Feste hat uns die Korvette „Prinz Adalbert“ wieder verlassen, um über Duabaquil und Panama nach Japan zu gehen. Prinz Heinrich hat die ihm zugemessene Zeit wohl benutzt, um, so gut es in der kurzen Zeit ging, Land und Leute in Peru kennen zu lernen. Nachdem er die Drayabahn bis Chila gesehen, ward am 26. Februar unter großem Geleit ein Ausflug nach der dem Herrn Canevaro gehörenden Hacienda Caudivilla unternommen. Mit aufmerksamem Interesse besichtigte die Gesellschaft die trefflich geleitete Zuckerrübenkultur und fühlte sich behaglich angemuthet, als dann der Besitzer seine Gäste in die festlich geschmückten Säle zum Frühstück führte. Während desselben erhob sich Prinz Heinrich und toastete mit den Worten: Pour le Perou, Messieurs! auf das alte Inkaland, was der Fregattenkapitän Miguel Grau durch ein Hoch auf das deutsche Reich erwiderte. Noch am Abend desselben Tages beehrte der Prinz das ihm und seinen Kameraden zu Ehren gegebene Fest des deutschen Klubs mit seinem Besuche. Die Offiziere erwiderten das Klubfest durch eine Einladung an Bord ihres Schiffes, die mit Jubel aufgenommen wurde. Nachdem die Offiziere noch einem Stiergefechte angewohnt, segelte der „Prinz Adalbert“ am Abend des 2. März seinem ferneren Bestimmungsorte zu, allseitig das beste Andenken zurücklassend.

Unter den neueren Schiffen unserer Marine verdient besonders die Panzerfregatte Sachsen hervorgehoben zu werden, schon deshalb, weil sie durchaus eigenartig, mit denselben Zwecken dienenden Schiffen anderer

Marinen kaum zu vergleichen und außerdem ganz und gar ein Erzeugniß heimischer Industrie ist. Von den vier Schiffen dieser Gattung, welche unsere Marine dem Flottenrüdungsplan zufolge zählen soll, ist die Sachsen das erste fertig gewordene; die Bayern und Württemberg nahen sich der Vollendung, das vierte und letzte Schiff — bisher nur noch mit einem einfachen Buchstaben benannt — befindet sich noch so ziemlich im Anfangsstadium des Baues. Die Sachsen und ebenso Württemberg sind Kinder des „Bulkan“, der rühmlichst bekannten Stettiner Schiffbau-Gesellschaft. Die Sachsen hat auf ihrem Probe-Ausfluge zum ersten Male ihre 6 schweren 26-Cm.-Geschütze, von denen sie 2 an jeder Seite, 2 nach vorn, sämmtlich auf Ded führt, probirt, und zwar theils mit elektrischer, theils mit gewöhnlicher Schlagröhrenentzündung. Auf sehr weite Entfernung war der gewaltige Donner vernehmbar. Auch diese Probe ist in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen, die durch die gewaltige Erschütterung herbeigeführten kleinen Zerstörungen am Gangspinn, einzelnen Booten, Fenstergehäusen, losen Geschirren u. s. w. erwiesen sich um nichts bedeutender, als man es bei ähnlichem Anlaß sonst gewohnt ist, im Gegentheil, die Wirkung des Aufdrucks blieb hinter der Erwartung zurück. Kurz gesagt, die Sachsen hat ihre Prüfung rühmlich bestanden, Konstruktions, Bau, Maschine, Steuer — Alles hat zu voller Zufriedenheit sich bewährt.

Nach dem „General-Kranken-Rapport“ über die während des Monats Februar d. J. in den preussischen, dem sächsischen und dem württembergischen Armeecorps behandelten Kranken betrug deren Zahl 30,649 Mann oder 8,9 Procent der wirklichen Stärke. Davon sind 81 unter militärärztlicher Behandlung gestorben. Die meisten Todesfälle, nämlich 19 und 16, kamen an Lungenschwindsucht und Lungenentzündung vor. An den Folgen einer Verunglückung und eines Selbstmordes erbenen je einer. Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind im Ganzen noch 23 Todesfälle vorgekommen, davon nur 4 durch Krankheiten, 1 durch Verunglückung, 18 durch Selbstmord, so daß das Heer, ausschließlich der beiden bayerischen Corps, überhaupt 104 Mann durch den Tod, darunter 19 durch Selbstmord, verloren hat.

Welche kolossale Summen bei einer Nachsteuer für den Tabak in Betracht kommen würden, zeigt das einzige Mannheim, wo das Quantum des daselbst lagernden Tabaks auf 270,000 Ctr. geschätzt wird, welche bei einer Nachsteuer von 37 Mk. für den Ctr. 9,999,000 Mk. ergeben würden. Ein Tabakfabrikant mit nur 1000 Ctr. Vorrath würde 37,000 Mk. aufbringen müssen, obgleich ein solches Geschäft noch nicht einmal als ein bedeutendes anzusehen ist.

Petersburg, 21. April. (N. F. B.) Nach Warschauer Berichten konnte der Muechelmörder Solowjeff bisher keinem längeren Verhöre unterzogen werden, weil er in Folge des ihm beigebrachten Gegengiftes bedenklich erkrankte. Der Czar läßt sich mehrere Male des Tages vom Zustande Solowjeffs und dessen Aeußerungen berichten. Der die Ausnahmemaßregeln enthaltende Ukas hat in ganz Rußland deprimirend gewirkt.

Petersburg. Neuerdings kommen auch Attentate in Kaukasus vor. Wladikawlas (Gouvernement Terst) schreibt man dem Polizeichef Nicolaj Schabarow erdolcht wurde. Der Mörder, ein Pole Namens Smolenski, wurde verhaftet. Derselbe wollte auch den Gehilfen des Polizeichefs, Schabarow, erdolchen, wurde jedoch daran verhindert. Smolenski wurde dem Kriegsgerichte eingeliefert.

Belgrad, 22. April. (B. T.) Gestern Montag lehrten bereits die zurückgeworfenen Arnauten verstärkt durch achthundert türkische Linienoldaten und eine halbe Batterie zurück. Sie griffen Kurschumlje abermals an, doch wurden nach mehrstündigem Kampfe die Angreifer zurückgeschlagen. Sie setzten sich aber in der Nähe von Kurschulje fest. Serbischerseits werden beträchtliche Truppenmassen konzentriert.

Konstantinopel, 21. April. Die Konvention bezüglich der Besetzung Bosniens und der Herzegowina, sowie hinsichtlich des Garnisonsrechts im Sandtschak Novibazar, ist heute von den Regierungen der Türkei und Oesterreich-Ungarns unterzeichnet worden.

Vom Zulu-Kriegsschauplatz wird endlich einmal ein Sieg der Engländer gemeldet. Die vorliegenden, ziemlich widerspruchsvollen Nachrichten lassen freilich nicht erkennen, ob die strategischen und politischen Konsequenzen dieses Waffenerfolges den Opfern entsprechen, mit welchen derselbe erkaufte wurde. Berichte aus Kapstadt vom 8. d. M. besagen, General Chelmsford habe am 6. d. M. Shingolovo erreicht. In einem am 2. d. stattgehabten Gefechte hätten die Zulus 1200 Mann an Todten verloren. Vom Kapitän Wood waren im Gebiete der Basutos 2200 Rinder, 240 Pferde und 3000 Schafe erbeutet worden, ohne daß Kapitän Wood mit seinen Truppen irgend einen Verlust erlitten. Anders lauten die Meldungen, welche durch „Reuters Bureau“ gleichfalls vom 8. d. aus Capetown übermittelt werden: Am Morgen des 3. April griffen 11,000 Zulus das Lager des General Chelmsford bei Shingolovo an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. In der Nacht zum 4. April bewerkstelligte General Chelmsford hierauf die Entsetzung von Elowe. Der Gesamtverlust der Engländer an Todten und Verwundeten betrug 220 Mann, während die Zulus 2500 Mann verloren. Elowe wurde geräumt, die Garnison ging über den Zulgelafuß zurück. Uebrigens drohen

der Kolon wickelunge im vorige Boers vol lagern un im Trans wenn die standen m

Ame eine Anza Bolivien reichen, theilweise der Brä die Kriege Kaufleute chilenische von Boliv theile In noch ihre und Guat wird auf doch will bringen. dependenc Mann na abgefehle Kriegssope Antofaga wiegend e runter 32

Eine begann es sorglich z heran.

„Wit Fall, Ge welcher pl „We ich ausw um —“

„Die walt. „Ic meine D Ich glau Brite ich meiner nächst die schaft bi uns so hin

„Gat bieten mit Staatsle teit, wie „Su im Allge ferner, d trauen, u hören un lich nahe

„Her über den der Seele gereizt du doch wied Wohlant welche sic die scharf

„Un Herr Sta „nun gla Falle, w zu thun politisch, demselben meine Gd herleichen. Barricade dem Unte gerichtet t

„Vol Ueberzeug der letzte

„So Staatsan „Unser g eigenthüm

Portl

in stets Bindetra größerer



Bermischtes.

Danzig, 19. April. Am Mittwoch Nachmittag hielt sich der ca. 30 Jahre alte Arbeiter Friedrich Weiß aus Petershagen in dem Glacis neben dem Bischofsberg an einer Stelle auf, die dem Verkehr des Publikums nicht zugänglich ist. Der auf der dortigen Poststation „Mittel-Rinks“ Schildwach stehende Soldat vom 33. Füsilier-Regiment unterlagte dem Weiß diesen Aufenthalt. Letzterer soll der wiederholten Aufforderung nicht nur nicht Folge geleistet, sondern ein Bombardement mit Steinen auf die Schildwache eröffnet haben. Diese machte nun von ihrer scharfgeladenen Schußwaffe Gebrauch und firette den Weiß durch einen Schuß in die Brust auf der Stelle nieder. Der Getödtete war ein bereits wegen Diebstahls bestraffter Mensch und stand gegenwärtig aufs Neue in Untersuchung wegen eines am 3. April gegen den Schutzmann W. auf offener Straße verübten Angriffs mit gezücktem Messer. Der betr. Füsilier wurde nach seiner Ablösung vorläufig in Haft genommen.

† Die größten Bäume der Welt. — Bekanntlich nimmt Amerika den Besitz des Großartigsten in der Production der Naturreize für sich in Anspruch. So war auch bis vor Kurzem eine Sequoia in der Nähe von Stockton in Californien als der höchste Baum der Welt angesehen, er maß 325 Fuß. Zu Gypssland in Victoria hat indes ein Forstbeamter jüngst einen gefallenen Eucalyptus-Baum gemessen und von der Wurzel bis zur äußersten Spitze 434 Fuß verzeichnet, während im Dandenong-Distrikt in Victoria ein noch lebender Eucalyptus-Baum von 450 Fuß Höhe vermessen wurde.

Gingefandt.

Königsbrück. Heute verließ, der sich seit einiger Zeit hier aufgehaltene Photograph, Herr Franz Ehrlich aus Dresden, unsere Stadt, um sich nach Pulsnitz zu begeben. Gewiß ist Jedermann, der seine Kunst in Anspruch nahm, von seiner Tüchtigkeit sowie Billigkeit überzeugt worden und können wir ihn dem Publicum nur bestens empfehlen. C. W. E. P. E. B.

(Stenografen Zusammenkunft in Teplitz.) Wie wir erfahren, hat der Teplitzer Stenografen-Verein für die kommenden Pfingstfeiertage daselbst eine gefellige Zusammenkunft Gabelsberger Stenografen aus allen Gauen Oesterreichs und Deutschlands projectirt, ähnlich jener Vereinigung, welche im Mai 1875 ebenfalls in Teplitz stattfand und allen Theilnehmern noch in angenehmster Erinnerung steht. Die Theilnahme zahlreicher Stenografen-Vereine von Naß und Fern ist schon jetzt gesichert, und es ist im Hinblick auf das reichhaltige Programm und auf den Ort des Rendez-vous selbst, welcher sich nicht nur als Thermenstadt, sondern auch in Bezug auf seine reizende Lage und Umgebung einer besonderen Berühmtheit mit Recht erfreut, auf eine recht rege Theilnehmung Seitens der Freunde und Anhänger der deutschen Redezeichenkunst wohl zu rechnen.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnitz.

Dom Misericord. Domini, den 27. April 1879 (Mitfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs.) predigt Born. Herr Oberpfarrer Dr. phil. Richter. Nachm. Herr Diac. Großmann. Die Beichtrede hält der Erstere.

Beerdigungen: Den 1. März, Herr Karl Curt Recke hier, Ritter des Königl. Sächs. Albrecht-Ordens, 73 J. 11 M. 26 T. — 4., Frau Johanne Christiane Kaiser, B.-Dhorm, 44 J. 8 M. 14 T. — 7., die ledige Johanne Juliane Mager, W.-Dhorm, 56 J. 10 M. 18 T. — 9., die ledige Eleonora Hoppe, M.-Pulsnitz, 58 J. 3 M. 10 T. — 11., Julius Robert Ebert, S. des Schuhmachermstr. J. E. Ebert hier, 19 J. 1 M. 13 T. — 13., das todtgeb. S. des Maurer Louis Liebezit, Friedersdorf. — 18., Frau Emma Ernestine Kühne, M.-Friedersdorf, 24 J. 14 T. — 21., Moritz Otto, S. des Friedrich Moritz Mager, B.-Vollung, 9 M. 10 T. — 23., J. Georg Haase, Hausauszügler, Obersteina, 74 J. 6 M. 1 T. — 24., Alwin Arthur, S. der led. Ernestine E. Kiebaß, M.-Pulsnitz, 1 J. 10 M. 23 T. — 28., J. R. G. Kühne, Bandweber, M.-Pulsnitz, 68 J. 5 M. 13 T. — 30., R. Ferdinand Schöne, Tagarb., B.-Dhorm, 65 J. 11 M. 17 T. — 30., Frau Anna Dorothea verw. Weizmann, B.-Friedersdorf, 90 J. 25 T.

Parochie Königsbrück.

Dom Misericord. Domini, den 27. April 1879. Vorm. Gottesdienst mit Predigt in der Hauptkirche. Nachm. Kinder Gottesdienst in der Hospitalkirche Früh 1/2 8 Uhr Beichte und Communion.

der Kolonialregierung Südafrikas auch noch andere Entwicklungen. In der Kapstadt ging das Gerücht, die im vorigen Jahre gewaltsam annektirten holländischen Boers von Transvaal hätten gedroht, Pretoria zu belagern und sich des Gouverneurs Bartle-Fere, der gerade im Transvaal-Lande weilte, als Geißel zu bemächtigen, wenn die von ihnen erhobenen Forderungen nicht zugestanden werden sollten.

Amerika. Die südamerikanischen Zeitungen bringen eine Anzahl Nachrichten über den Krieg zwischen Chile, Bolivien und Peru, die freilich nur bis Mitte März reichen, also durch die telegraphischen Mittheilungen theilweise überholt sind. Danach hat General Daza, der Präsident von Bolivien den Einwohnern von La Paz eine Kriegsteuer von 10 Procent auferlegt; die reicheren Kaufleute selbst sollen 50 Procent angeboten haben. Die chilenische Zeitung „Patria“ schätzt die Einwohnerzahl von Bolivien auf 2,325,000 Seelen, darunter 4 Fünftheile Indianer, die zum Theil spanisch, zum Theil aber noch ihre einheimischen Mundarten, das Quichua, Aymuru und Guarani sprechen. Das stehende Heer Boliviens wird auf 5000 Mann geschätzt, darunter 1000 Offiziere, doch will Daza jetzt zehntausend Mann auf die Beine bringen. Die peruanischen Panzerschiffe Quascar, Independencia und Manco Capac sind mit angeblich 3000 Mann nach dem Hafentort Inquique im südlichen Peru abgefeselt, welches der Stützpunkt der peruanischen Kriegsoperation werden soll. Die Einwohnerzahl von Antofagasta, jener Stadt, um deretwillen der Krieg vorwiegend entstanden ist, beläuft sich auf 8500 Köpfe darunter 32 deutsche und 23 österreichische Kaufleute.

Verdächtige Fleken.

Criminal-Novelle

von Karl Chop.

(Fortsetzung.)

Eine Weile schweig der Staatsanwalt noch, dann begann er das Schreiben noch einmal Wort für Wort sorglich zu durchlesen und trat endlich nahe an mich heran.

„Bitte um ihre offene Meinung über den seltsamen Fall, Herr College,“ sagte er mit einer Stimme, aus welcher plötzlich alle weiche Geschmeidigkeit gerichen schien.

„Meine Meinung Herr von Türkenbusch?“ erwiderte ich ausweichend. „Nun ich war im Grunde gekommen, um —“

„Die meine zu hören?“ ergänzte der Staatsanwalt. „Gut, ich will mein „Crebo“ hergeben. Ueber meine Offenheit sollen Sie dabei nicht zu klagen haben. Ich glaube also zunächst, daß Sie mir nicht ganz trauen. Bitte ich irre da nicht und kenne auch die heiklen Punkte meiner Stellung ziemlich genau. Ihnen behagen zunächst die Weisungen nicht, denen die Staatsanwaltschaft hin und wieder nachzukommen hat. Sie wünschen uns so völlig unabhängig wie die Richter.“

„Ganz recht,“ bestätigte ich. „Sene Weisungen bieten mir bei den wechselnden Prinzipien unseres heutigen Staatslebens nicht die volle Garantie der Parteilosigkeit, wie ich sie für die Staatsanwälte wünschen muß.“

„Gut, deshalb also trauen Sie den Staatsanwälten im Allgemeinen nicht vollkommen. Ich glaube aber ferner, daß Sie mir insbesondere noch etwas weniger trauen, weil ich das Unglück habe, dem Adel anzugehören und zu den höheren Kreisen der Residenz in ziemlich nahen Beziehungen zu stehen.“

„Herr von Türkenbusch!“ rief ich fast erschrocken über den Scharfblick des Mannes, welcher das Innerste der Seele zu ergründen schien. Ich fühlte mich zugleich gereizt durch die kaum verhüllte Ironie seiner Rede und doch wieder angenehm berührt durch den aristokratischen Wohlklang seiner Stimme und die eigenthümliche Wärme, welche sich, von seinen dunklen Augen ausstrahlend, über die scharfen Worte breitete.

„Und nun mein lieber Herr Criminalrath,“ fuhr der Herr Staatsanwalt fort, indem er meine Hand erfaßte, „nun glauben Sie auch mir. Haben wir es in unserm Falle, wie ich fast fürchte, mit einer jener Proceduren zu thun, welche ihre rechtliche Blöße mit dem Lappen politischer, polizeilicher Nützlichkeit bedecken, so stehe ich demselben doch so völlig fern, wie Sie selbst. Ich würde meine Hand nie zu einem derartigen Zwitterverfahren herleihen. Sind wir nun einverstanden? Habe ich die Barricaden, welche zum Schaden der Gerechtigkeit zwischen dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt aufgerichtet waren, glücklich hinweggeräumt?“

„Vollkommen,“ sagte ich mit dem Tone herzlichster Ueberzeugung und drückte die seine Hand, die während der letzten Worte in der meinen geruht hatte.

„So lassen Sie uns zur Sache kommen!“ fuhr der Staatsanwalt in den Geschäftston einlenkend fort. „Unser gegenwärtiger Fall ist unzweifelhaft ein höchst eigenthümlicher. Jemand ein geheimnißvolles Faktum

liegt hier vor und wir müssen demselben um so sicherer auf den Grund zu kommen suchen, als es sich auch möglicher Weise um eine Gesetzübertretung, ja sogar um ein wirkliches Verbrechen handeln könnte. Ein solches setze ich natürlich bloß als Möglichkeit voraus.“ setzte Herr von Türkenbusch vorsichtig hinzu. „Ich halte aber gerade die Voraussetzung dieser Möglichkeit für unbedingt nöthig, um unser amtliches Einschreiten überhaupt zu rechtfertigen.“

„Sie wollen also wirklich in dieser Sache Anträge stellen, Herr Staatsanwalt?“

Er sah mich etwas erstaunt an.

„Wollen?“ wiederholte er mit einiger Schärfe.

„Handelt es sich hier in der That um unsern Willen oder müssen wir nicht vielmehr?“ Herr Georg Hage scheint vorauszusetzen, daß die Hausdurchsuchung und Beschlagnahme durch uns erfolgt sei. Folglich haben die Personen, welche jene Akte vorgenommen haben, sich mindestens nicht zu erkennen gegeben, oder wohl gar den Schein erregt oder geduldet, daß die Handlung von dem zuständigen Gerichte ausgegangen sei. Wer kann sagen, warum diese Praxis gefallen hat? Mag aber der Grund sein welcher er wolle, so sind wir doch, glaube ich, es nicht bloß dem Herrn Hage, sondern auch unserer eigenen Ehre schuldig, der Sache auf die Spur zu kommen.

„So wären wir einverstanden, Herr von Türkenbusch?“ sprach ich.

„Jahen wir also morgen früh nach Waldhammer hinüber. Sie gestatten doch, daß ich Sie begleite, Herr Criminalrath?“

Statt aller Antwort erfaßte ich noch einmal die feine Hand des Staatsanwaltes und entfernte mich dann, während Herr von Türkenbusch in den Concertsaal zurückkehrte.

Wie gründlich man sich in einem Menschen täuschen kann, dachte ich beim Zubettgehen, keineswegs über diese Wahrnehmungen besonders erbaut. Denn vor allem soll der Untersuchungsrichter ein erfahrener Physiognom sein. Freilich hätte ich wohl den Labater kennen mögen, der den scharfen Blick dieser dunkeln Augen und das jetzt bloß glatt höfliche, dann herb ironische und gleich darauf herziggewinnende freundliche Lächeln unseres Staatsanwalts in allen Fällen richtig gedeutet hätte.

Am andern Morgen zu früher Stunde raffelte bereits unser Wagen durch die noch menschenarmen Straßen der Stadt. Nur hier und da schob sich an einem Fenster der Vorhang bei Seite, um einer derangirten Nachthäube und einem verschlafenen Frauengesichte darunter einen neugierigen Blick auf die frühen Reisenden zu gewähren. „Die gelbe Kutsche! Der Untersuchungsrichter! Der Staatsanwalt!“ Ich hätte wohl die hundert verschiedenen Betonungen, mit welchen diese bedeutungsvollen Worte gesprochen und den Tag über hundertfach wiederholt wurden, hören und ein wenig studiren mögen. Es wäre dies sicher ein ganz interessantes psychologisches Studium gewesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Volks- und Landwirthschaftliches.

Kultur des Gummibaums im Zimmer. Um die Pflege und Sorgfalt, welche man dem so allgemein beliebten Gummibaum (Ficus elastica) angedeihen läßt, von günstigem Erfolge gekrönt zu sehen, empfiehlt Obergärtner Federle in der „Landw. Zeitschrift f. Elsaß-Lothringen“, folgende auf Erfahrung begründete Regeln zu beobachten:

1) Man stelle den Gummibaum im Zimmer so auf, daß er vor den direkten Sonnenstrahlen geschützt ist; dadurch vermeidet man das Fleckigwerden der Blätter, über welches so oft Klage geführt wird.

2) Das Verpflanzen geschehe im Frühjahr, bevor die Pflanzen zu treiben beginnen. Man nehme die Töpfe dem Wurzelballen entsprechend größer als vorher und Sorge vor Allem für genügenden Abzug des Wassers (durch Topfscherben, Holzbrocken u. dergl.). Beim Verpflanzen wird zuerst der Wurzelballen etwas gelockert und dann die neue Erde, welche zwischen Topf und Ballen mäßig fest angedrückt wird und aus einer Mischung von zwei Theilen Haideerde, 1/2 Theil Lauberde und 1/2 Theil Lehm mit 3 Theilen reinem Sand und gepulverter Holzkohle besteht.

3) Was die sonstige Behandlung anbelangt, so halte man den Gummibaum stets mäßig feucht, so lange er im Wachstum begriffen ist. Dabei gieße man im Winter spärlicher, jedoch ohne vollständiges Austrocknen eintreten zu lassen, und bringe niemals frisches kaltes, sondern stets etwas verschlagenes Wasser in Anwendung. Während der Wintermonate behalte man den Gummibaum im Wohnzimmer und Sorge dafür, daß es daselbst des Nachts nicht zu kalt wird. Beständiges Reinhalten der Blätter von Staub, was am Besten durch Abputzen mittelst eines wollenen Tuches geschieht, sowie häufiges Bespritzen in den Sommermonaten trägt wesentlich zu seinem Gedeihen bei.

Portland-Cement, Stern

in Tonnen a 360 Pfd., Portland-Cement, 1/2, 3/8, 1/2, 3/4 Tonnen, in stets frischer Waare, von vorzüglicher Bindkraft, empfiehlt billigt, — bei größerer Abnahme wesentliche Vortheile — Alwin Endler.

Unannehmlichkeiten auszuweichen, mache ich bekannt, daß ich in meinem mir gehörigen Gartengrundstücke Rinder, Hühner u. s. w. ohne meine Erlaubniß nicht dulde. Pulsnitz, am Markt.

August Suhle.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Hausgrundstück mit 3 Schf. 80 Mth. Garten und Feld sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer in Nr. 233 zu Dhorn.

Eine neuwekkende Ziege und ein Anbinde-Rickel sind zu verkaufen in Nr. 10 M.-Pulsnitz.

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen Schloßgasse Nr. 106.

Arbeit auf Curt Nr. 8 und 14 giebt aus J. G. Schurig.

Arbeitshemden, Blousen, vorzüglicher Qualität, schon von 1. A 90 an, empfiehlt C. F. Müller, Pulsnitz, Schloßgasse 123.

50

70

30

20





# Bauholz.

Auf dem Forstrevier Reichenau sind noch 200 Bauhölzer von 15-26 Ctm. Mittenstärke und 13-20 M. Länge zu verkaufen.

Revierverwaltung Reichenau, am 9. April 1879.  
**Schneider.**

## Hartes Reisig,

ca. 12 Schod verkauft auf seinem Gute an der Niedersteinaer Grenze, **Sonntag, den 27. April, Nachmittags 3 Uhr** Obersteina. **August Zeiler.**

## Starke Birkenes und Kiefernes Scheitholz

verkauft **August Petzold.**

**1 Jahr. Niefen-Pflanzen,** schön gewachsen, verkauft **G. Ziesche, Hörsdorf Nr. 38,** a Hundert 10 S im Ganzen billiger.

**Sonabend, den 3. Mai ds. J.,** von Vormittag 9 Uhr an, soll auf einem Theil der zur Standesherrschaft Königsbrück gehörigen Plani die dies-jährige **Grasnutzung** parzellenweise an Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft werden. **M. Noack.**

## Auktion!

**Montag, den 28. April,** sollen die aus dem Nachlass des Herrn Einnehmer Berger in Schmorkau vorhandenen Inventarstücke, als: Möbel, Kleider, Wäsche, Betten, Geräte verschiedener Art u. s. w. in der Einnahme zu Schmorkau gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. **Die Erben.**

**Ofenzeuge, fertige Ofen und Barchente** empfiehlt in Auswahl zu den billigsten Preisen **Obersteina. Wilh. Prescher.**

Sein in allen Sorten aushaltendes Lager **geräucherter Landfleisch-Speck, Schinken und geräucherter Schweinefleisch,** bekannter Qualität, empfiehlt freundlichster Beachtung **Pulsnitz, am Markt. August Guble.**

## Maitrank,

sowie gute billige **Weissweine,** a Liter 75, 85 und 100 S, zu Maibowlen, empfiehlt **Alwin Eandler.**

**Frische Messina-Citronen** in prachtvoller Waare, billigt; bestes türkisch. **Pflaumenmus, getrocknete Sagebutten, gebadene Obst,** von allen Sorten, **Gehrup,** billigt, frische gute **Seringe** zu möglichst billigen Preisen; ein ganz neu erfundenes **Pulver,** durch welches Kupfer, Messing, Zinn und Weißblech in kurzer Zeit den schönsten Glanz erhält; beste **Fett-Glanz-Wische** und weissen **Sand** empfiehlt **Bruno Sieber** in Pulsnitz.

## Das Photograph'sche Geschäft

von **Alexander Richter,** Kamenz, Baugnerstraße, empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Beachtung.

## Photographie

von **Oswald Hirsch.** Aufnahmen finden **Sonntag, den 27. d. M.,** in Pulsnitz, Gasthof zum Herrnhaus, statt. Um gütigen Zuspruch bittet der Obige.

## Kinderwagen,

in großer Auswahl, verkauft billigt **Korbmacher Richter.**

**Kinderwagen,** in Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt **Th. Seifert.**

Eine neu ankommende **Ziege** ist zu verkaufen **Pulsnitz M. S. 104.**

## Bekanntmachung.

Die Prüfung in hies. Fortbildungsschule findet **Sonntag, den 27. April** statt und zwar:

von 10-1/2 11 Uhr in Classe II, von 1/2 11-11 Uhr in Classe I,  
von 11-1/2 12 = = = III, von 1/2 12-12 Uhr in Classe IV.

Alle Freunde der Fortbildungsschule werden hierdurch herzlich eingeladen, der Prüfung beizuwohnen.

Die **Anmeldung** der neu eintretenden Fortbildungsschüler findet an demselben Tage, Mittag 12 Uhr, im Konferenzzimmer statt. **Pulsnitz, den 24. April 1879. F. Dreher, Schuldirektor.**

## Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage, am Obermarkte, im Hause des Herrn Schuhmachermeister **Jonaball,** als

## Uhrmacher

etabliert habe **Achtungsvollst Armand Blumberg.**

## Sämmtliche Staats- u. Verwaltungsbehörden,

**Gemeinde-Vorstände, Pfarrämter die Herren Advocaten u.,** machen wir ergebens darauf aufmerksam, daß der Subscriptionspreis von 20 Pfg. per Druckbogen auf das im **August** d. J. erscheinende

## Generalexemplar der K. S. Landesgesetze und der Reichsgesetze

(vollständig, in ca. 30 Bogen 4<sup>o</sup>) nur für diejenigen Exemplare gilt, welche **bis Ende April** bestellt sind; Aufträge werden in allen Buchhandlungen angenommen. **R. Hofbuchdruckerei C. C. Reinhold und Söhne** in Dresden. (H. 31661a)

## Die Ofen- und Röhrentöpferei

von **August Kötschke,**

**Pulsnitz, äussere Ohornergasse No. 167 b,** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Ofen-, Trau-, Rauch-, Schloß-, Wasserleitungs- und Abtrittschloten, Bau- und Gartenverzierungen,** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur geneigten Beachtung unter Zusicherung reeller Bedienung und möglichst billigen Preisen.

**Überhemden, Hemdeneinsätze in Leinen und Shirting, Vorhemdchen, Chemisets, Kragen, Stulpen, Schlipse, Cravatten, fertige blaue und weisse Hemden, weisse Unterröcke, Schürzen für Kinder und Erwachsene, seidene und wollene Shawls, Taschentücher in Leinen und Baumwolle, Sammet- und Seiden-Bänder,** alles in den neuesten und geschmackvollsten Mustern in collosaler Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Theodor Schieblich,** am Neumarkt.

## Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnis pro 1878: **23.500 Mitglieder mit 232,960,235 Mark Versicherungs-Summe.**

Zur Versicherungsnahme bei dieser **größten und billigsten** aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halte ich mich empfohlen.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft ist gern bereit

**Pulsnitz. Alwin Eandler.**

## Dienstag, den 29. April, wird Kram- und Viehmarkt in Krakau abgehalten.

Nur ein Buch, welches wie „Dr. Mayer's Naturheilmethode“ wirklich bewirkt und leicht zu beschaffende Ratsschläge zur Bekämpfung der meisten Krankheiten enthält. Langwierige u. enorme Vererbung erlangen, das bewirkt die

**110. Auflage**

notwendig wurde. Dieses Buch kann sich jenen Kranken empfehlen, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranken dessen Anweisung, denn wie aus den beigebundenen Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 114 Seiten starken, reich illustrierten Buche \*) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.

\*) Preis 1 Mark, vorrätig in V. v. Lindenau's Buchhandl., welche dasselbe für 1 M. 20 Pf. in Briefen, überallhin franco versendet.

## Für Bienenzüchter!

**Wachs, Nierenrauh und Rollen** kauft zu den höchsten Preisen **Pulsnitz. Adolph Hunger.**

Eine **Lodentafel**, fast neu, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Haufen guter Dünger** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gegen **Katarrh.** Gefertigter bestätigt, daß der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau bei chronischem Bronchialkatarrh und Heiserkeit, chronisch Catarrhitis und allen Krankheiten der Respirationsorgane sich sehr wohlthätig bewährt, daher ich den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** bestens empfehle. **Königsward. Dr. A. Heiler, Bst.-Arzt.**

Nur acht ist der auf der Welt-Ausstellung in Paris prämierte **Mayer'sche Brust-Syrup** zu bekommen in Flaschen a 80 S, 1 M. 50 S und 3 M. bei **G. M. Fischer** in Königsbrück, **Alwin Eandler** in Pulsnitz, **Carl Günther** in Radeburg.

## Feinste Bettfedern!

sehr schön, staubfrei, in größter Auswahl und billigster Preisstellung empfiehlt bei Bedarf **Witwe Fröde, Baugen, Fischergasse 855.**

Gute **Holzäsche** ist zu verkaufen **Schloßgasse 55.**

## Sonntag, den 27. April: Theatralische Vorstellung!

Zur Aufführung gelangt: **„Der liebe Onkel“**, Lustspiel in 4 Acten. Es ladet ergebenst ein **Philipp**, Friedrichshöhe, Dhorn.

## Zur Tanzmusik,

**Sonntag, den 27. April,** von Nachmittags 4 Uhr an, wobei mit **Plinzen** bestens aufwarten wird, ladet ergebenst ein **Waldfischchen. Julius Schäfer.**

## Plinzenschmaus,

**Sonntag, den 27. April,** in der Schenke zum grünen Baum in Dhorn am Büchelberge, wozu freundlichst einladet **Florian Schöne.**

## Plinzenschmaus,

**Sonntag, den 27. April.** Es ladet ergebenst ein **Niedersteina. W. Kluge.**

## Grüne Aue, Brettnig.

Heute, **Sonabend: Schlachtfest.** Abends Schweinskndel mit Sauerkraut. Es ladet ergebenst ein **Julius Richter.**

## Maast-Dahnenfleisch

empfehlen **Reinhold Guble.**

## Damen-Jaquetts

in allen modernen Stoffen empfehle in großer Auswahl. Bestellungen nach Maß lasse ich schnell, sauber und zu billigsten Preisen ausführen. **Pulsnitz. August Rammer.**

## F. E. STELZER, Korbmacher,

**23 Langegasse 23,** empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art **Korbarbeiten** in nur solider Arbeit und zeitgemäßen Preisen. Reparaturen und Rohrstuhlbeziehen billigt.

## Kinderwagen

zu billigsten Preisen bei **F. E. Stelzer, Korbmacher, 23 Langegasse 23.**

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß mein früherer Bierbröter **W. Müller** nicht mehr bei mir in Diensten steht und bitte, auch meinem jetzigen Bierbröter das Vertrauen zu schenken und Aufträge zu erteilen. **Großnaundorf, d. 24. April 1879. W. E. Kemmler, Brauer.**

**Dr. Struye's Mineralwässer** in frischer Füllung, besten weissen Medicinal-Lebertran, ächten Franzbranntwein, reinstes Tafelöl, Pfd. 120 S, galvanische Zahnhalsbänder f. Kinder, vorzügliche rothe, violette u. schwarze Tinte, Naphtalin, Tineol u. persisches Insectenpulver gegen Motten, bewährte Fiehpulver, Phosphorleig gegen Ratten, Mäuse und Schwaben, Mandelkleie, Glycerinseife u. s. f. Pomaden empfiehlt billigt die

**Apothek zu Königsbrück.**

## Mäusepillen,

sicher wirkend, pro Pfd. 75 S, bei größeren Paketen viel billiger, empfiehlt die **Apothek in Königsbrück.**

## Erwiderung.

Der mir in Nr. 32 dieses Blattes von dem geehrten **Gemeinderath** und **Schulvorstand** im Namen der Gemeinde **Lausnitz** dargebrachte öffentliche **Dank** hat meinem Herzen sehr wohlgethan. — Das schöne Band der **Treue** und **Anhänglichkeit**, welches mich zeither **34 Jahre** lang mit der lieben **Gemeinde Lausnitz** verbunden hielt, soll uns auch ferner umschließen, bis es erst durch den **Tod** aufgelöst wird. **Lausnitz, den 23. April 1879. E. Freudenberg, Lehrer emer.**